

Christoph Bertsch · FABRIKARCHITEKTUR

Die Herstellung dieser Publikation unterstützten:

Vorarlberger Landesregierung

Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Vorarlberg

Vereinigung Österreichischer Industrieller

Landeshauptstadt Bregenz

Stadt Dornbirn

Gemeinde Kennelbach

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Vorarlberg

Universitätsbund Innsbruck

Julius Blum GmbH., Beschlägefabrik, Höchst

Textilwerke Ganahl AG., Feldkirch

Vorarlberger Kraftwerke AG., Bregenz

Textilwerke Josef Otten KG., Hohenems

Christoph Bertsch

FABRIKARCHITEKTUR

Entwicklung und Bedeutung einer Bauaufgabe anhand
Vorarlberger Beispiele des 19. und 20. Jahrhunderts

Mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Heinz Mackowitz



Friedr. Vieweg & Sohn · Braunschweig/Wiesbaden

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Bertsch, Christoph:

Fabrikarchitektur: Entwicklung u. Bedeutung e.
Bauaufgabe anhand Vorarlberger Beispiele d. 19.
u. 20. Jh. / Christoph Bertsch. Mit e. Geleitw. von
Heinz Mackowitz. — Braunschweig; Wiesbaden:
Vieweg, 1981. — VI, 134 S.: Ill.

kart.: DM 42,00

[Erscheint: Juli 1981].

© Friedr. Vieweg & Sohn Verlagsgesellschaft mbH, Braunschweig 1981

Softcover reprint of the hardcover 1st edition 1981

Umschlagentwurf: Peter Neitzke, Köln

Satz: Friedr. Vieweg & Sohn, Braunschweig

Alle Rechte an der deutschen Ausgabe vorbehalten.

Die Vervielfältigung und Übertragung einzelner Textabschnitte,
Zeichnungen oder Bilder, auch für Zwecke der Unterrichtsgestaltung,
gestattet das Urheberrecht nur, wenn sie mit dem Verlag vorher
vereinbart wurden. Im Einzelfall muß über die Zahlung einer Gebühr
für die Nutzung fremden geistigen Eigentums entschieden werden.
Das gilt für die Vervielfältigung durch alle Verfahren einschließlich
Speicherung und jede Übertragung auf Papier, Transparente, Filme,
Bänder, Platten und andere Medien.

ISBN-13: 978-3-528-08677-0 e-ISBN-13: 978-3-322-84320-3

DOI: 10.1007/978-3-322-84320-3

Inhalt

Geleitwort	1
Vorwort	2
1 Einführung	3
2 Fabrikbauten – Kathedralen des Technischen Zeitalters?	4
2.1 Das 19. Jahrhundert und die Bedeutung der untergeordneten Bauaufgaben	5
2.2 Neue Bauaufgaben, neue Materialien – eine neue Ästhetik?	8
3 Wirtschaftliche, soziale, gesellschaftspolitische Aspekte	11
4 Fabrikarchitektur: Begriffsbestimmung, Vorläufer	17
5 Fabrikarchitektur in Vorarlberg	20
5.1 Fabrikbauten 1800–1830	20
Zusammenfassung	22
5.2 Fabrikbauten 1830–1865	22
Zusammenfassung	26
5.3 Fabrikbauten 1865–1920	26
5.3.1 Zweckbauten	27
5.3.2 ‚Industrieschlösser‘	28
5.3.3 Jugendstilbauten	31
Zusammenfassung	32
5.4 Fabrikbauten 1920–1945	33
Zusammenfassung	35
5.5 Fabrikbauten nach 1945	35
Zusammenfassung	36
6 Internationale Vergleichsbeispiele	37
6.1 England als Wegbereiter	37
6.2 Beginn des modernen Industriebaus: Behrens – Gropius – Poelzig	39
7 Fabrikbauten als Kulturdenkmäler – Zeigen oder Verschweigen?	41

8	Einordnung der Fabrikarchitektur in die allgemeine Bauentwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts	47
9	Fabrik – ihre Darstellung in bildhaften und visuellen Medien ...	53
10	Abschließende Betrachtungen	55
	Anmerkungen	58
	Bildteil	65
	Literatur	116
	Katalog der Gebäude in chronologischer Reihenfolge	121
	Abbildungs-, Plannachweis	131

Geleitwort

Christoph Bertsch befaßt sich im vorliegenden Buch mit einem Gebiet der Architektur, das bisher in der Literatur kaum eine gültige und umfassende Bearbeitung erfahren hat. Bis vor kurzem hat sich die wissenschaftliche Forschung vorwiegend mit Sakralbauten, mit profanen Repräsentationsbauten und mit historisch wichtigen Wohngebäuden beschäftigt. So wie Brücken, Bahnhöfe, Warenhäuser usw. gewann auch der Fabrikbau in der kunstwissenschaftlichen Forschung immer mehr an Bedeutung, und es war hier vor allem England, das die wissenschaftliche Aufarbeitung dieses bisher stiefmütterlich behandelten Gebietes begonnen hat. Es ist bezeichnend, daß in England mehr als 200 Objekte der Industriearchitektur unter Denkmalschutz stehen.

Bertsch untersucht nun am Beispiel der Vorarlberger Fabrikbauten die Entwicklung dieser Baugattung vom frühen 19. Jahrhundert bis heute. Gerade die Entwicklung des Typs der Fabrikbauten kann in Vorarlberg gut verfolgt werden, da dieses Bundesland eine besonders große Anzahl von Objekten, vor allem aus dem Bereich der Textilindustrie, besitzt. Bertsch beschränkt sich aber nicht darauf, auf das Baugeschehen der Fabrikarchitektur in Vorarlberg einzugehen; er stellt sein Forschungsgebiet in einen historischen Gesamtzusammenhang.

Richtigerweise geht er auch auf soziale, wirtschaftshistorische und technische Belange ein. Darüber hinaus nimmt der Verfasser den von ihm behandelten Bautyp zum Anlaß, allgemeine, die moderne Architektur betreffende Überlegungen anzustellen. So geht er etwa auf die Ästhetik des Funktionellen ein, auf Probleme des Denkmalschutzes und auf die Wechselwirkung zwischen Fabrikarchitektur und anderen Baugattungen. Es wird also nicht nur die historische Entwicklung der Fabrikarchitektur dargestellt — was sicher das zentrale Anliegen des vorliegenden Werkes ist —, das Thema wird vielmehr in einen großen historischen Zusammenhang einbezogen. Dies hat zur Folge, daß auch internationale Beispiele zum Vergleich herangezogen werden, daß die Frage der Fabrik als Kulturdenkmal aufgeworfen wird und die Fabrikarchitektur in die allgemeine Bauentwicklung des 19. und 20. Jahrhunderts gestellt wird. In einem eigenen Kapitel behandelt der Verfasser die Darstellungsweisen von Fabrikbauten in Film, Fernsehen, in der Photographie, der Malerei und der Graphik, wobei er anhand ausgewählter Beispiele die verschiedenen Gesichtspunkte der Betrachtungsweise vorführt.

Univ. Prof. Dr. Heinz Mackowitz
Innsbruck

Vorwort

Fabrikbauten als Thema einer kunstwissenschaftlichen Dissertation? Auch heute, mehr als dreißig Jahre nach dem Erscheinen der ‚Kunstwissenschaftlichen Grundfragen‘ von Dagobert Frey, in denen dieser bedeutende Kunstphilosoph erkennt, daß „eine Architekturgeschichte der modernen Kunst nicht ohne Einbeziehung der künstlerischen Problematik des Fabrikbaus geschrieben werden kann“⁴¹, scheint dieses Fragezeichen des Einleitungssatzes, nicht zuletzt für manche Kunsthistoriker, noch zu recht zu bestehen.

Daß dennoch, oder vielleicht gerade deshalb, Herr Univ. Prof. Dr. Heinz Mackowitz die Betreuung dieser Arbeit übernahm und ihrem Entstehen großes Interesse entgegenbrachte, dafür fühle ich mich ihm zu besonderem Dank verpflichtet.

Ebenso herzlich danke ich Herrn Univ. Prof. Dr. Otto Lutterotti für das wohlwollende Interesse, mit dem er mein Studium und das Zustandekommen dieser Arbeit begleitet hat. Auch Frau Dr. Verena Grabmayr, die mir jederzeit mit Rat und Tat behilflich war, gilt mein ganz besonderer Dank.

Von Herrn Kurt Matt, Bregenz, stammt der Großteil der Abbildungen. Daneben hat er durch die Ausarbeitung und Anfertigung der Reproduktionen wesentlich zu dieser Arbeit beigetragen, wofür ich ihm aufrichtig danke.

Darüber hinaus danke ich für ihr Entgegenkommen und ihre Hilfe: den Besitzern, Direktoren, Geschäftsführern und Technischen Leitern der einzelnen Unternehmen; Herrn DDr. Karlheinz Burmeister, Landesarchiv Bregenz; Frau Dr. Christl Eldib-Welzenbacher, Innsbruck; Herrn Dkfm. Feuerstein, Vereinigung Österreichischer Industrieller, Feldkirch; Herrn Dr. Wolfgang Ilg, Vorarlberger Handelskammer, Feldkirch; meinen Freunden und Kollegen für ihr kritisches Interesse, insbesondere Frau Beate Ermacora, Frau Edda Kathan, Herrn Ulrich Knapp und Frau Christa Stockhammer.

Vor allem aber danke ich meinen Eltern, die durch ihr Verständnis und ihre Hilfe mein Studium und diese Arbeit erst ermöglicht haben.

Christoph Bertsch